

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnement- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulisten.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Ministerpräsident Széll in Wien.

Oedenburg, 11. Dezember.

Ministerpräsident Széll mußte sich vorgestern Samstag wieder einmal nach Wien begeben, um von dem österreichischen Kabinet Ausschüsse betreffs der Chancen des Fortganges der parlamentarischen Berathung über die obshwebenden, mit dem Ausgleich verknüpften gesetzlichen Verfügungen zu erhalten. Der bedauernde Graf Clary wird jedoch kaum in der Lage gewesen sein, dem ungarischen Kollegen befriedigende Ausschüsse zu erteilen. Die Debatte über die Quote nimmt allerdings auch im ungarischen Reichstage einen schleppenden Gang. Endlose Redeströme ergießen sich über das Abgeordnetenhaus, die freilich wenig Neues mit sich führen können, wie denn etwas Neues über diese seit Jahren schwebende Angelegenheit überhaupt kaum mehr zu sagen ist. Obstruktion kann diese Methode jedoch nicht genannt werden, obzwar sie meritorisch mit derselben verzweifelte Neulichkeiten aufzuweisen hat. Nichtsdestoweniger kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß auch diese breit-spurige Debatte die rechtzeitige Erledigung des Regierungsentwurfes nicht verhindern dürfte. Selbst die extremste Opposition hat bei uns Einsicht genug, die parlamentarische Botirung dieser ihr unliebsamen Maßregel einer absolutistischen Entscheidung durch die Krone vorzuziehen. In Oesterreich scheint leider gerade die entgegengesetzte Tendenz vorzuherrschen.

Die Czechen verhindern obstinat den normalen Fortgang der noch zu erledigenden Ausgleichsangelegenheiten und das Ueberweisungsgesetz, mit dem sich gestern der Ausgleichsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses befassen hätte sollen, mußte wegen Beschlußunfähigkeit der Sitzung unerörtert bleiben. Die Jungcechen erscheinen nicht zur Verhandlung und so kam es, daß beim Skrutinium betreffs Wahl der Referenten für das Ueberweisungsgesetz nur 23 Stimmzettel abgegeben wurden, während zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von mindestens 25 Mitgliedern nöthig ist. Was wollen die Czechen mit ihrem passiven Widerstand erreichen?

Die Verständigungskonferenzen haben sie ja doch belehrt, daß ihren gerechten nationalen Forderungen Niemand entgegen-treten will; daß gegen ihr wichtigstes Postulat, die Einführung der inneren czechischen Amtssprache, auch von den Deutschen keine prinzipiellen Einwendungen erhoben werden. Die Vertretung eines ganzen Volkes kann nicht eine Politik der Rache führen, einer Rache für eine Maßregel, die unabwendbar geworden war.

Die Czechen wissen nur zu gut, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht ein Schritt war, bestimmt, sie zu verletzen oder ins Unrecht zu setzen. Beinahe an demselben Tage, an dem die Aufhebung erfolgte, wurde ihnen zugesagt, der momentan geschaffene Zustand in der Sprachenfrage sei nicht als dauernder zu betrachten, es bestehe vielmehr die Absicht, auf das jetzige Uebergangsstadium eine gesetzliche Regelung folgen zu lassen. Alles ist geschehen, um der Aufhebung der Sprachenverordnungen jeden Stachel zu benehmen, und vergebens fragt man, warum gleichwohl die Antwort der Stillstand des Parlaments sein soll, jenes Parlaments, in dem die Czechen schon so große Erfolge errungen haben und in dem allein sie auch weiterhin nationale und kulturelle Vortheile erreichen können.

Koloman von Széll in Wien will mit dem Leiter des jenseitigen Ministerathes die Mittel und Wege berathen, um endlich die vollständige Perfektionirung des Ausgleichs durchzusetzen. Die große Mehrheit in Ungarn, alle Staatsmänner von Rang und Namen an der Spitze, wünscht den Ausgleich — nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gründen — wenn es aber durchaus nicht geht, so denn nicht! Niemand in Ungarn wird verzweifeln, wenn die Oesterreicher das Band zwischen beiden Staaten noch mehr lockern oder gar zerreißen. Ungarn ist für alle Eventualitäten gerüstet und wird sich mit jeder Situation abfinden, welche die fanatisirten österreichischen Parteien noch am Ende des alten Jahrhunderts zum Verderben der Monarchie, vor Allem aber zum Unheil Oesterreichs schaffen wollen.

Oesterreich-Ungarn.

Seine Majestät der König empfing Sonntag unseren Ministerpräsidenten Koloman v. Széll in längerer Audienz. Auch mit dem gemeinsamen Minister des Aeußern Grafen Goluchowski trat unser Kabinet-schef in Fühlung, um mit demselben den Tag zu vereinbaren, für welchen die Delegationen zu Plenarsitzungen behufs Gewährung einer gemeinsamen Indemnität einberufen werden sollen. Die Rückkehr des Ministerpräsidenten nach Budapest dürfte bereits heute (Montag) Früh erfolgt sein.

Im Ackerbauministerium wurde bereits Samstag die Verhandlung des Referentenentwurfes des Gesetzes über die Regelung der Rechtsverhältnisse der Wirtschaftsbeamten abgeschlossen. Ackerbauminister Ignaz Daranyi wird den Entwurf demnächst einer Enquete zur Begutachtung vorlegen, welcher auch die interessirten Grundbesitzer und Wirtschaftsbeamten beigezogen sein werden.

Die Debatte über die Quotenvorlage wird im Abgeordnetenhaus heute fortgesetzt werden. Folgende Redner sind noch vor-

gemert: Franz Buzáth, Valentin Illés, Koloman Thaly, Stefan Kolozsváry, Kiss, Ludwig Pentaller, Karl Szalay, Emerich Madarász, Ludwig Clay und Edmund Barta. Ministerpräsident Koloman Széll dürfte in der Dienstags-Sitzung auf die Ausführung der oppositionellen Redner antworten. Im Laufe der nächsten Woche wird auch Ferdinand Horánský das Wort ergreifen.

Ausland.

Der südafrikanische Krieg. Ein amtliches Telegramm des Generals Withe besagt: In der Nacht vom 9. auf den 10. d. fand ich General Hunter mit 500 Mann Freiwilligen von Natal und 100 Mann leichter Reiterei aus, um die feindliche Stellung auf dem Lombardskop zu überrücken. Das Unternehmen glückte vollständig. Der Hügel wurde genommen und eine sechsöllige Kanone sowie eine Haubitze zerstört. Auf britischer Seite wurde ein Soldat getödtet und ein Major verwundet. — Um dieselbe Zeit ritt eine Schwadron Husaren rund um Pempworthhill, brannte die Kraals nieder und schnitt die Telegraphenlinien der Buren ab.

Reuter's Office meldet aus Moltena vom 10. d. M.: General Gatacre machte mit 2000 Mann und zwei Batterien einen forcirten Marsch nach Stermberg, wo die Buren eine sehr starke Stellung inne hatten. Der Feind eröffnete das Feuer erst im Augenblicke, wo sich die englischen Truppen am Fuße der feindlichen Position befanden. Es entspann sich ein starker Artilleriekampf, welcher um 4 Uhr Morgens begann und bis 7 Uhr dauerte. Die englischen Truppen zogen sich hierauf in eine uneinnehmbare Position zurück. Die neuesten aus dem Orange-Freistaate in London vorliegenden Blätter geben die amtlichen Ziffern der Verluste der Buren seit dem Beginne des Krieges mit 200 Todten und 240 Verwundeten an.

Großes Eisenbahnunglück in Italien. Man depechirt aus Genua: Bei dem am 10. d. Vormittags erfolgten Zugzusammenstoß im Tunnel zwischen Bergoggi und Spotorno nächst Savona wurden vier Personen getödtet und zwölf schwer verletzt, darunter fünf dem Eisenbahnpersonale angehörige Personen. Zwanzig Reisende erlitten leichtere Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Untersuchung durch die kompetenten Behörden ist im Zuge.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

13123/1899 Aufforderung!

Mit Bezug auf das städt. Statut über die Reinigung des Trottoirs §. 7197/99. 1883 werden die Hauseigentümer resp. Hausadministratoren hiermit aufgefordert, vor ihren Häusern und entlang der Hof- und Gartenmauern das Trottoir vom Schnee und Eise sofort gründlich reinigen, bei Blatteis aber den Gehweg mit Sand, Nisch- oder Sägespänen bestreuen zu lassen. Diejenigen welche dieser Aufforderung nicht entsprechen, werden im Sinne des § 2 des obbezogenen Statutes mit einer Geldstrafe bis zu 10 fl. unabweislich bestraft.

Stadthauptmannamt Sopron am 11. Dezember 1899.

Dr. Karl Ressel,
Oberstadthauptmann.

15980/1899 Hundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im nächsten Jahre in der städtischen Rehschule keine Veredlungen mehr vorgenommen werden. So werden daher alle diejenigen, welche sich Veredlungen machen wollen aufgefordert die dazu nöthigen Schnittreben im städt. Wirthschaftsamt bis Ende Dezember l. J. zu bestellen.

Sopron aus der am 9. Dezember 1899 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

Aus dem Komitatsbause.

Kongregation des Komitats-Municipal-Ausschusses. Oedenburg, 11. Dezember.

Heute Vormittag fand im Rathsaale des Komitatspalais die letzte diesjährige Kongregation des Komitats-Municipal-Ausschusses statt. Dieselbe erledigte unter dem Vorsitze des Obergespann kön. Rathes Edmund v. Simon eine große Anzahl von Verhandlungsgegenständen. Das freundliche Ereigniß des Tages bildete unstreitig die Annahme des Gehaltsminimums der Notäre, welche nach kurzer Debatte mit überwiegender Majorität erfolgte. Freudige Aklamation begrüßte den Obergespan der durch sein taktvolles Eingreifen der Verschleppung der Debatte vorgebeugt hatte, als derselbe nach erfolgter Abstimmung das günstige Resultat enunzierte. Und die Ausbrüche der Freude über den Sieg der gerechten Sache der braven Notäre wird gewiß auch in den Gemeinden Wiederhall finden und wir sprechen mit voller Zuversicht und in festem Vertrauen auf die Einsicht und den Gerechtigkeitssinn der Vertretungskörper einzelner Gemeinden und Kreise die Hoffnung aus, daß die Repräsentanten der einzelnen Komitatsgemeinden bei Einrechnung der Naturalbezüge und Personalzulagen ihren Notär gegenüber zu deren Gunsten das weitestgehende Wohlwollen zum Ausdruck bringen werden. Soll die Administration der Gemeinden eine mustergiltige sein, so müssen die Notäre, auf deren Schultern ja das Schwergewicht der Gemeindevverwaltung ruht, von ihren materiellen Sorgen befreit werden und deren Lage eine gründliche Besserung erfahren. Mit 1. Juli des nächsten Jahres werden nun die minder dotirten Notäre in den Genuss des auf 600 fl. erhöhten Minimums treten. Ueber den Verlauf der Kongregation erstatten wir folgenden Bericht:

Der Bericht des ständigen Ausschusses, laut welchem im Szanyer Bezirke Franz Mészáros, im Esterházyer Koloman Komlóssy zum Mitglied des Komitats-Municipal-Ausschusses gewählt wurde, diente zur Kenntniß.

Zu Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses wurden wiedergewählt: Ludw. Badiß, Paul Högyész, Edmund Westerschäzy, Johann Miletics und Alex. Sugár.

Zu Mitgliedern des Verifikations-Ausschusses: Edmund Westerschäzy, Karl Meißner, Anton Madarassy, Alex. Pósfai und Dr. Stefan v. Szóka.

Der Obergespan Edmund v. Simon ernannte zum Präsidenten des Verifikations-Ausschusses den Baron Anton Augustiney, zum Vizepräsidenten und Mitglied k. u. k. Kammerer Post- und Telegraphen-Oberdirektor Alexander v. Fekelsalussy; zu Mitgliedern Dr. Ludwig Balics und Michael Bauer.

Zur Kenntniß dienten das Kontraststuhl-Protokoll und die Protokolle über die Klassen-Kontrirungen.

Die Kongregation votirte einen Kasernen-Steuerzuschlag von 30 000 fl. und betraute die Buchhaltung mit der Adreparitur und den Vizegespan mit der Eintreibung desselben. Desgleichen votirte die Kongregation einen Krankenpflege-Steuerzuschlag von 15 000 fl.

Die Kongregation nahm die vom Ministerium angeordnete Modifizirung des Statuts über die Bäder und Kurorte an. Im Sinne derselben wird die Jurisdiktion in Polizei-Ausschreitungen der Badekommissär nur auf Grund einer vom Komitats-Municipal-Ausschuss erhaltenen Vollmacht ausüben können, die Logis in den Badeorten ein behördlicher Arzt zu inspizieren haben und wird die Verpflichtung zur Zahlung der Kurtagen auf die Sommer-faison beschränkt.

Die Reinigung der auf den Eisenbahns-tationen der Steinamangerer Betriebsdirektion der Staatsbahnen befindlichen Schornsteine,

wird auf Grund des Antrages des ständigen Ausschusses laut Beschluß der Kongregation von einem ambulanten Schornsteinfeger besorgt werden.

In Angelegenheit der Gehaltserhöhung der Gemeinde- und Kreisnotäre hatte sich, im ständigen Ausschuss seinerzeit eine längere Debatte entsponnen. Dies war diesmal nicht der Fall.

Obernotär Dr. Zoltán v. Badiß referirte zunächst, daß von den 232 Gemeinden des Komitates 52 das Minimum von 600 fl. angenommen haben und daß diejenigen Gemeinden, welche es ablehnten, im Prinzip die Billigkeit des Ansuchens der Notäre anerkennen und die Ablehnung bloß mit ihrer mäßlichen finanziellen Lage zu motiviren suchen. — Der ständige Ausschuss hatte sich jedoch entschieden auf den Standpunkt gestellt, daß das Minimum von 400 fl. unzureichend sei und daß eine Erhöhung der Gehälter mit Rücksicht auf die erschwerten Existenzbedingungen und in Anbetracht der Anhäufung der Notársagenden unbedingt statthaben müsse. Nachdem nun die Erhöhung des Minimums um 200 fl. für die Gemeinden keine nennenswerthe Mehrbelastung bedeutet, stellte der ständige Ausschuss den Antrag, die Kongregation möge die Erhöhung des Minimums von 400 auf 600 fl. beschließen, jedoch mit der Beschränkung, daß den Gemeinden, welche den Notären Personalzulagen bezahlen, anbeimgestellt wird, diese Zulagen in das Minimum einzurechnen, desgleichen den reinen Katastralertrag der Notársessionen, wo diese Naturalleistungen noch usuell sind und die Gemeinden anzuweisen, die Statuten in diesem Sinne entsprechend zu modifiziren. Die Durchführung soll mit 1. Juli des nächsten Jahres erfolgen.

Der vom Obernotär mit Wärme vorge-tragene Antrag fand beifällige Aufnahme. Raum waren jedoch die spontanen Eisenrufe verhallt, erhob sich Pfarrer Kóka, um den Gegenantrag zu stellen, daß das Komitat der Regierung eine Repräsentation unterbreiten möge, die Bezüge der Notäre zu ergänzen.

Als Redner geendet, erschollen allseits Rufe: „Zur Abstimmung!“

Obergespan Edmund v. Simon ord-nete demgemäß die Abstimmung an.

Nachdem sich die Mehrheit für den An-trag des ständigen Ausschusses geäußert hatte, warf die Minorität bei der Gegenprobe die Frage auf, ob die Notäre überhaupt und ins-besondere diejenigen, welche persönlich interessirt sind, sich an der Abstimmung betheiligen dürften.

Obergespan v. Simon fordert die Notäre auf, welche für den Antrag des stän-digen Ausschusses abgestimmt, die Hände zu erheben. Nachdem es sich hierbei heraus-stellte, daß bloß sechs Notäre abgestimmt hatten, erklärte der Obergespan, daß die Frage der Berechtigung der Notäre zur Theilnahme an der Abstimmung, gegenstandslos sei, da er konstatiren könne, daß sich mit Abrechnung der Stimmen der Notäre die große Majorität für den Antrag des ständigen Ausschusses erklärt habe. Demnach wird der Antrag des stän-digen Ausschusses zum Beschlusse erhoben.

Die Enunziation des Obergespanns wurde mit lebhaften Eisenrufen akklamirt. Bloß einige Anhänger der Minorität injenirten murrend einen demonstrativen Grobus, der Heiterkeit erregte.

Auf Grund des Antrages des ständigen Ausschusses beschloß die Kongregation auf die Einhebung des Brückenzolles auf der Bágher Raabbrücke Verzicht zu leisten.

(Schluß folgt.)

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag 12. Dezember. heilige: Mariä Verkündigung. — Protestanten: Gedeon. — Griechen: 39. And. Ap. — Irakliten: 10. Rosen.

Oedenburg, 11. Dezember.

Die Zustellungsgebühr von 1/2 fr., welche den Landpostboten für jede Zeitungsnummer derzeit noch bezahlt werden muß, hört vom 1. Jänner 1900 an auf, wodurch den p. t. Abonnenten auf den Dörfern unser Blatt jährlich um 3 Kronen billiger zu stehen kommt!

Indem wir diese wesentliche Ver-wohlfehlung der allgemeinen Beachtung empfehlen, laden wir zu je zahl-reichere m Abonnement ein.

* Ernennung. Seine Durchlaucht Dr. Nikolaus Fürst Esterházy hat den ab-solvirten Defonomen Aurel Uhl, einen ge-bürtigen Russter, unter 67 Petenten zum Wirthschaftspraktikanten auf einem der fürst-lichen Güter ernannt.

* Ein neuer Pfarrer. Seine k. u. k. Hoheit, der Herr Erzherzog Friedrich hat als Patronatsherr dem bisherigen Pfarrer in Bezinye, Seine Hochwürden Anton Matkovich, zum Pfarrer in Nyulas eingesetzt.

* Oedenburger Kunstverein. Der für morgen Dienstag den 12. d. M. angekündigte Vortrag des Herrn Alfred Schwarz muß leider, eingetretener Hindernisse wegen, der-malen unterbleiben.

* Das neue Jahrhundert. Wann das neue Jahrhundert beginnt, ist in Preußen sowohl von staatlicher wie auch von kirchlicher Seite nunmehr entschieden. Die Entscheidung fiel dahin, daß der 1. Jänner 1900 als Jahr-hundert-anfang zu erachten ist. Kaiser Wilhelm hat sich dieser Anschauung angeschlossen, was daraus ersichtlich ist, daß er am 1. Jänner 1900 den Fahnen der preußischen Regimenter Säkular-Erinnerungs-bänder zu verleihen gedenkt. Auch die deutsche Postverwaltung gedenkt den „Jahrhundert-anfang“ zu feiern, und zwar durch Ausgabe von Säkular-Postkarten. Bei uns in Oesterreich-Ungarn ist bis jetzt die Frage ob mit dem Jahre 1900, oder erst mit dem Jahre 1901 das neue Jahrhundert beginnt, noch immer nicht amtlich entschieden.

* Zu Gewerbevertrauensmännern wurden gestern Vormittag unter dem Vorsitze des Oberstadthauptmanns Dr. Karl Messel ge-wählt. Für Oedenburg zu ordent-lichen Mitglieder: Wenzel Bernhard Maurer, Paul Gaal Schneider, Josef Huber Zementfabrikant, Gustav Kraut Anstreicher, Ludwig Köninger Spengler, Johann Mattes Schmidt, Johann Neubauer Schlosser, Stefan Rauhofer Glaser, Karl Steiner Gärtner, Mathias Slaminka Riemer, Josef Seywald Schmied, Karl Steinbach Hafner, Franz Schwerk Uhrmacher, Wilhelm Weber Spengler, Mathias Fay Selcher, Alexander Kasner Kauf-mann, Ludwig Klaus Mehlhändler, Nikolaus Nemeth Spezereivaarenhändler, Andreas Paár Lederhändler und Adolf Schneider Kaufmann.

Zu Ersatzmitgliedern: Gustav Bártl Handschuhmacher, Josef Chladet Spengler, Ludwig Dürböck Schriftenmaler, Johann Fürst, Fleischhauer, Paul Gyengö Zuckerbäcker, Eduard Beer Möbelhändler, Stefan Friedrich Spediteur, Alexander Kasner Kurzwaarenhändler, August Manninger Spezereivaarenhändler und Adolf Schneider Gemischtwaarenhändler.

Für den Oedenburger Bezirk zu ordentlichen Mitgliedern: Karl Balassa Modewaarenhändler, Alois Dollmayer Lebzelter, Anton Drobnits Kaufmann, Anton Hauer Gemischtwaarenhändler, Karl Hackstock Gemischtwaarenhändler, Paul Heimler Frucht-händler, Alois Heist Gemischtwaarenhändler, Samuel Huber Zementplattenfabrikant, Franz Jány Schnittwaarenhändler, Josef Wieber Käse-händler, Ferdinand Boór Baumeister, Josef Chladet Spengler, Paul Csikovits Schmied, August Friedrich Agent, Béla Hegedüs An-streicher, Johann Hambach Fleischhauer, Rudolf Hoffmann Schlosser, Leopold Hild Steinmes-ser, Karl Teicher Tapezierer und Friedrich Selten-hofer Fabrikant.

Zu Ersatzmitgliedern: Franz Hoditsch Gastwirth, Georg Rugler Goldarbeiter, Johann Licht Selcher, Stefan Böcza Bäcker, Johann Schärmár Baumeister, Alois Dollmeyer Lebzelter, Anton Hauer Kaufmann, Ferdinand Klaus Mehlhändler, August Manninger Ge-mischtwaarenhändler und Ferdinand Unger Gemischtwaarenhändler.

Der Winter ist da! Der lange ver-gehens erwartete rauhe Gast ist seit Sonntag mit allen seinen Attributen, Schnee und Eis, also durchaus nicht inkognito eingezogen. Er kam ohne sich vorher angemeldet zu haben, wie ein Dieb über Nacht. Der letzte Samstag war nämlich tagüber noch ziemlich heiter, eine

milde Herbsttemperatur ließ uns nicht einmal ahnen, daß bereits ein Schneesturm in den Lüften liegt und als der gestrige Sonntag dämmernd unser Erwachen begrüßte, da hatte mittlerweile der Winter seinen Einzug gehalten und den Straßen und Dächern sein weißes Kleid übergeworfen.

Bis jetzt ist zwar nur eine leichte Schneedecke über die Erde gebreitet, doch umso konsequenter ist bereits das Eis und stark genug, um auf seinem Rücken, die sich grazios tummelnden Schlittschuhläuferinnen zu tragen. Dies ist eine der wenigen angenehmen Seiten der Winterfaison, daß sie den Wessersituirten eine ganze Reihe von Unterhaltungen im Freien (Schlittenpartieen, Eislaufeste) und in den Salons eröffnet; aber ach! das ist der erheblich kleinere Theil der Gesellschaft, der sich dieser Lichtseiten erfreut. Viel größer ist die Zahl Derer, die nur die Schrecken des Winters kennen! Denen Mangel und Frost die volle Härte des Daseinskampfes schwerer denn je empfinden lassen. Hier kann nur die Herzenswärme der Bemittelten ab und zu einen Freudenjchimmer in die unwirthlichen Kammern der darbenenden Armen werfen; möge also die Temperatur in den Herzen wohlthätiger Menschenfreunde möglichst hoch steigen. Wir nennen ja mit Hinblick auf die Geburt des Herrn den Dezember den „Christmonat“, also seid christlich, Ihr, denen ein gütiges Geschick das Glück zugewendet hat, Nothleidenden beistehen zu können! Auch die armen, kleinen Freunde des Landwirthes, die insektenvertilgenden Vögel gehören jetzt zu den Nothleidenden und müssen bei Frost und Futtermangel umkommen, wenn Ihr Euch nicht ihrer erbarmt und ihnen an geschützten Stellen Futter ireut. Dies ist ja so billig zu beschaffen; Wrosamen, die von Euren Tischen fallen, wohlfeile Hirse oder andere Samenkörner können Tausende von Vögel dem Hungertod entreißen.

Wenn wir die Beruhigung hätten, daß auch nur einige wenige unserer fühlenden Mitbürger durch diese Zeiten zum Wohlthun für Mensch und Thier angeregt werden, dann würden wir unsere bescheidene Feder hochhalten, denn sie wäre dann nicht wie in der Politik und in den lokalpatriotischen Fragen bloß das Werkzeug zum Ausdruck frommer Wünsche, sondern ein wirklich nützlich Instrument.

*** Der ungarische Theater-Direktor.** Karl Somogyi, welcher bekanntlich die hiesige Bühne während der diesjährigen ungarischen Saison leiten wird, gedenkt vom 14. d. ab in Steinaanger mit seiner Gesellschaft einige Gastvorstellungen zu absolviren und wird am 31. Dezember hier eintreffen. Sein Bühnenkörper, sowohl für Schauspiel als für Operette ist von erprobter Tüchtigkeit.

*** Den p. t. Arranguren von Vällen.** Kränzchen und sonstigen Unterhaltungen wird die Grafische Kunstanstalt Alfred Komwalter Dedenburg, Grabenrunde 121, zur Anfertigung feinsten Einladungen, Tanzordnungen, Programmen und sonstiger Gelegenheitsdrucksorten angelegentlich empfohlen.

*** Aus dem Oedenburger Matrikelsamte.** Vom 6. Dezember bis heute wurden folgende Geburten angemeldet: Dem Michael Fiedler, Wirthschaftsbürger und Gattin Theresia Woffbeis ein Knabe, (Paul ev.); dem Johann Wildzeis, Zimmermeister und Gattin Katharina Bauer ein Mädchen (Irma r. kath.); der Katharina Németh, Dienstmagd ein Knabe (Franz r. kath.); dem Johann Pfeiffer, Schnebergchiffe und Gattin Elisabeth Tötrácsia ein Knabe (Andreas r. kath.); dem Karl Brenner, Postbeamter und Gattin Hermine Weimler ein Knabe (Karl ev.); dem Mathias Grassl, Wirthschaftsbürger und Gattin Theresia Tschürz ein Knabe (Franz r. kath.); dem Franz Eib, Gerichtsrath und Gattin Irene Königler ein Knabe (Franz r. kath.); dem Adolf Schneeberger, Seicher und Gattin Karoline Hallemann ein Mädchen (Karoline ev.); dem Franz Stich, Stallmeister und Gattin Karoline Tschürz ein Knabe (Friedrich ev.); dem Anton Kappe, Laternanzünder und Gattin Maria Pohl ein Knabe (Anton r. kath.); dem Alois Kallher, Ziegeleiarbeiter und Gattin Maria Weiß ein Knabe (Julius r. kath.).

Verfündigungen: Michael Feigel, Tagelöhner, ev. und Elisabeth Stabenwoll ev. (Sopron).

Eheschließungen: Johann Schaffy, Wirthschaftsbürger ev. und Katharina Tschner ev. (Sopron).

Todesfälle: Franz Tschner r. kath. 1 Monat, Darmfatale; Anton Nierich r. kath. Nachwächter 71 Jahre, Lungenentzündung; Andreas Kanits r. kath. 16 Monate, Bronchitis; Markus Parlas r. kath. Tagelöhner 34 Jahre, Lungenentzündung; Ludwig Deimel ev. 6 Monate, Bronchitis; Alexander Dammel ev. 15 Tage, Schwäche; Flora Tiedold ev. 13 Monate, Masern.

*** Selbstmord eines Großgrundbesizers**

Man schreibt uns aus Nagy-Károly, der auch in Dedenburg vielseitig bekannte Großgrundbesitzer Béla Deseffy, der im Anfange dieses Monats zu Besuch in Ihrer Stadt weilte, hat sich am 10. d. mit seinem Jagdgewehr erschossen. Seine nächste Umgebung schreibt den Selbstmord einer hochgradigen Nerven-Depression, an der Deseffy schon seit Monaten litt, zu.

*** Zum Raubmord in Bönöczk.** Wir haben kürzlich berichtet, daß an dem Gutsbesitzer Josef Karoli und seiner Gattin, in Bönöczk (Eisenburger Komitat) ein Raubmord verübt wurde. Der Gensdarmarie-Oberlieutenant Ladislaus Sándor, der die Recherchen nach dem ruchlosen Mörder mit aller Energie führt, hat ermittelt, daß Karoli am Tage, vor der Nacht, da der Mord verübt wurde, mit den Worten eine größere Parthie Wein aus seinem Keller holte, daß er Abends einen lieben Gast erwarte, den er bewirthen wolle. Dieser „liebe“ Gast ist allem Anscheine nach der Verüber der Bluthat. Er wird mit dem größten Eifer verfolgt und dürfte bereits zur Stunde in den Händen der Behörde sein.

Theater, Kunst u. Piteratur.

„Lumpacivagabundus“. Zauberposse mit Gesang von Johann Nestroy. Dieser satirische Schalk, der Christophanes der Wiener Lokalposse, dieser Johann Nestroy überlebt sich doch niemals. Wie oft wurde schon sein „Lumpacivagabundus“ auf jeder deutschen Bühne aufgeführt und immer wieder erzielt er ein volles Haus und der unverwundliche Humor, der darin aufgespeichert ist, übt jederzeit seine mächtig anregende Wirkung auf die Lachmuskeln der Zuschauer. So auch bei der freitägigen Aufführung, die durch das launige Spiel des „lüderlichen Kleeblattes“: „Pauzer, Amenth und Wallisch“ an die besten Zeiten des Leopoldstädter Theaters erinnerte, besonders der „Kriemem“ des Herrn Pauzer rief uns alte Theaterhabitués aus den fünfziger Jahren, lebhaft den genialen Schöpfer und Interpreten dieser hierseitigen, feuchtfrohlichen Gestalt lebhaft in das Gedächtniß zurück. Gewürzt wurde die an sich sehr beifällig aufgenommene Vorstellung durch die Gesangsleistungen im 2. Akte, wobei die Damen: Gräfin Zichy-Baviera und Fanny Rosé brillante Wälzer in reizendster Vortragsweise zu Gehör brachten. Die feurige Klangfülle des schönen Soprans der Ersteren, die sonore, biegsame und umfangreiche Altstimme des Frls. Rosé entzückten das Publikum, das ihnen mit rauschendem Applaus für ihre prächtigen Darbietungen dankte. Auch Herr Sigmund Ulrich und Leopold Radeky ernteten einen vollen Erfolg und regten abermals — wie schon so oft — den Wunsch nach häufigeren musikalischen Aufführungen in uns an. Solche Kräfte sollten nicht wochentags feiern, sondern (auch in materielle Interesse der Direktion) für die Spiel- und komische Oper, in der ja der Herr Direktor Rusi selbst so Vorzügliches leistet, je öfter in Anspruch genommen werden. Wer mit den vorhandenen Mitteln nicht überall dort, wo er eben kann, Staat macht, hat es sich nur selbst zuzuschreiben wenn man ihn unterschätzt.

„Zaza“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Pierre Bar ton und Charles Simon. Wie vorauszuheben war erzielte der Benefiziant, Herr Direktorstellvertreter Alexander Sándor mit diesem von Anfang bis zum Ende spannenden, wirklich sensationellen Sitten- oder vielmehr: Unsittebild aus der modernen Pariser Gesellschaft ein beinahe ausverkauftes Haus und eine vermöge des bestrickenden Zaubers der Handlung, andauernd gehobene Stimmung. Der im gewissen Sinne ethische und unbestritten poetische Hauch, mit welchem der korrupte Charakter der Titelheldin „Zaza“ (einer modernen Hetäre des Varietés-Brettels) zur überströmenden Liebe angefaßt wird und der ihre Psyche lautert und veredelt, ist kräftig genug, um das Interesse des Publikums hoch empor lodern zu lassen, ohne daß dabei das sittliche Gefühl selbst prüderer Hörer allzusehr verletzt wird. Die Autoren können nichts dafür, daß der

realistische Zug unserer Zeit sie auf schlüpfrige Bahnen gedrängt hat, was sie bieten, ist eben das Leben an sin du sidele mit seinen pikanten Verirrungen auf erotischem Gebiete.

Die Dichtung als solche setzt frisch und mit edlem Schwunge ein und führt die Handlung bis knapp vor den Schluß geschickt und mit reizendem Raffinement, das Interesse von Szene zu Szene steigend, durch. Entzückend lebenswahr und stellenweise wahrhaft herzergreifend spielte Frl. Sándor die schwierige Rolle der leidenschaftlichen „Zaza“, deren Sinne schwachmüthig, deren tieferes Wesen aber die Macht der Liebe geadelt hat. Daß ihr Organ für die starken dramatischen Töne der Rolle nicht ganz ausreichte, beeinträchtigte ihre schöne, wie aus einem Guß geformte Leistung nicht. Im weitesten Sinne des Wortes reizend, war die kleine Lidue Cserny als „Toto“. Das liebevolle Kind sprach seine kleine Rolle so verständnißvoll, so einnehmend, daß das Publikum förmlich jubelnd dem zu den höchsten Hoffnungen berechtigenden, aber noch knospenartig unentfalteten schauspielerischen Talente, Beifall zollte. Sehr wacker hielt sich der Benefiziant, der mit rauschendem Applaus empfangen und mit vier Blumenpenden geehrt wurde. Sein „Dufresne“ ist eine wohldurchdachte Leistung gewesen und Herr Sándori darf diese Rolle zu seinen besten zählen. Das Arrangement des 1. Aktes, sowie die mise en scène überhaupt, trug dem Gefeierten des Ehrenabends, der auch die Regie führte, auch in dieser Richtung wohlverdienter Anerkennung ein.

Wenn wir zum Schluß des heutigen Referates der so und so vielen sonntägigen Reprise der „Fledermaus“ Erwähnung machen, so geschieht es aus schuldiger Rücksicht für den schätzenswerthen Gast, für Fräulein Angela Virág, der I. Soubrette von Centraltheater in Berlin. Frl. Virág, eine heißblütige Magyarin, spielte mit so viel Munterkeit und Temperament die „Adele“, daß das übermüthige, graziose Kammermädchen, wirklich das Prädikat, das ihr im Stücke der „Eisenstein“ (Direktor Rusi) zuerkennt: „die Perle aller Jofen“ auch vom Publikum verliehen werden mußte. Sie spielte so degagirt, mit so viel zielbewußter hardiesse, daß sie Alles elektrisirte. Aber trotzdem noch weit mehr brillirte sie mit ihrem Gesange. Die klangreiche Stimme, die bewunderungswürdige Technik im Vortrage, der reizende Triller und das erstaunliche Portamento im Anschwellen- und Verklingenlassen der Töne, erheben sie zur besten „Adele“ die jemals hier gehört wurde. Das Finale im 2. Akte und im Allgemeinen die Ensemble-Sätze klappeten vortrefflich und machten dem neuen Kapellmeister, Herrn Max Pollini alle Ehre. E. M.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Jedermann, der

Welt und Menschen kennt, wird den Besonderen Eifer, mit dem ein Verkäufer oft eine bestimmte Marke anpreist, einigermassen verdächtig finden. Und mit Recht; denn der Angestellte wird meist, im mißverstandenen Interesse seines Chefs, immer den Artikel zum Kaufe vorschlagen, an welchem am meisten verdient wird. Und das kann naturgemäß nicht der beste, sondern nur der schlechtere sein. Man thut daher gut, sich keine Waare „aufschwagen“ zu lassen, sondern verlange beispielsweise beim Einkauf von Mund- und Zahnwasser nur die bestimmte und bewährte Marke „Kosmin“. Da „Kosmin“ in Folge Eigenart und Wirkung alle ähnlichen Präparate weit übertrifft und durch keine andere Marke vollwerthig ersetzt werden kann.

Flasche à 1 l., lange ansehnlich, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien u. Parfümerien. General-Representanz: E. Skrivan, Wien IX, Müllnergasse 3. — Ungros-Debet Budapest: Josef v. Torok.

100528

Telegramme.

Die Quote.

Budapest, 11. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Quotendebatte fortgesetzt. Finanzminister La-

dislaus v. Lukács protestirte gegen die Behauptung Polonyis, daß er den Finanzausschuß durch die Unterbreitung unrichtiger, ja falscher Daten einfach irreführte. Dies beweist, daß Polonyi keine blasse Idee von der Berechnung habe. (Beifall rechts.) Die Sitzung dauert fort.

Der Krieg in Transvaal.

London, 11. Dezember. Das Kriegsamt erhielt vom General G a t e r e eine Depesche, worin mitgetheilt wird, daß der englische Angriff auf Stermberg unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Auf englischer Seite wurden 9 Officiere verwundet, 9 vermißt, 2 Mann blieben todt, 19 Mann wurden verwundet, 596 Mann werden vermißt.

Gerichtshalle.

Am 12. Dezember 1899.

In der Strafsache wider Friedrich Straburger aus Als-Kámócz und Josefa Böhm vereh. Isidor Ganzer aus Bónya wegen Verbrechens der Fälschung einer Privaturskunde.

Theater der kónigl. Freistadt Oedenburg.
Direktion: Josef Ruff.

Abonn. Nr. 61. Ungerader Tag.
Dienstag, 12. Dezember 1899.

3 a a.

Pariser Komödie in 5 Aufzügen von Pierre Barton und Charles Simon

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 11. Dezember.

Weizen 0.— bis 7.75, Korn 0.— bis 0.—, Gerste 6.— bis 6.50, Hafer 0.— bis 5.80, Mais 5.70 bis 6.—, Heu 1.80 bis 2.20, Stroh 0.— bis 1.30.

Telegraphischer Kursbericht.

Wien, 11. Dezember.

Gemeinsame Rente .. 98.95	Ung. Credit .. 378.—
U. Gold-Kronenrente 116.50	Länderbank .. 233.60
4% u. Kronen-Rente 96.15	Unionbank .. 313.—
U. Grundrentlastigen .. 95.10	Stadtbahn .. 324.50
Anglobank .. 150.—	Lombarden .. 69.12
Bankverein .. 274.50	Napoleonbor .. 9.59
Oesterr. Credit .. 377.12	Markt .. 59.07

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Faulard-Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

jowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus. **Muster umgehend.**

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich
(k. u. k. Hoflieferant). 102-2



Die echten
S I N G E R
Familien-
Nähmaschinen
sind die besten
Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40 jährige Bestehen der Fabrik, und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges.,
frühere Firma: G. Meidlinger. (R. A.)
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 85.

Billige Drucksorten

§ aller Art in Typo- und §
lithographischer Ausführung bei

Alfred Romwalter

Supron, Grabenrunde 121.

S z é c h e n y i - P l a t z .

Besonderer Beachtung

empfehle meinen

Weihnachts-Bazar.

Grosse Auswahl

➔ **staunend billige Preise.** ➔

Hochachtungsvoll

Jakob Schwaby

Specerei-, Delicatessen-, Mineralwasser- u. Wildpret-Handlung.
Kammerlieferant Sr. k. u. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Otto.

S z é c h e n y i - P l a t z .

S
Z
É
C
H
E
N
Y
I
-
P
L
A
T
Z
.

S
Z
É
C
H
E
N
Y
I
-
P
L
A
T
Z
.